

Echo aus Afrika

und andern Erdteilen

Zeitschrift der
St.-Petrus-
Claver-Sodalität

136. Jahrgang
Heft 2
März 2024



Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität
Erscheint zehnmal jährlich.

Herausgeber: St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821/41 40 77
srs.claver@gmail.com
www.srsclaver.de
BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Tel. **0662/452 097** Fax: **0662/452 097-20**
mission@mariasorg.at
www.mariasorg.at
Spendenkonto: BIC: RVSAAT2S
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**
Postscheckkonto 80-2873-8
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8
Tel. 0 41/7110417, Fax 041/711 59 17
www.petrus-claver.ch
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**
Compte de chèques postaux 17-246-7
Tel. 026/4 25 45 95, Fax 026/4 25 45 96

Trento – Südtirol :

Via della Collina 18, **38121 Trient**
Tel./Fax 0461/23 25 77

Aus dem Inhalt:

- 28 Nur Ihn habe ich jetzt
- 33 Ostern
- 35 Kirchenrenovierung
- 37 Messgaben

Zum Titelbild:

Indien, Schulunterricht in Gulbarga
Foto: SSPC-Archiv

Letzte Umschlagseite:

Dem. Rep. Kongo, Foto: SSPC-Archiv

 **Gott stärke,
was in uns**

wachsen will,

schütze,

was uns

lebendig macht,

behüte,

was wir

weitergeben,

bewahre,

was wir freigeben,

und segne uns,

wenn wir

unterwegs sind

zu dir.

Theresia von Avila



Nur IHN habe ich jetzt

Als ich noch ein junger Seelsorger gewesen war, hatte ich ein Erlebnis, das zu den schönsten meines ganzen Lebens gehört. Das möchte ich hiermit für meine Freunde aufschreiben.

Rolf war ein Junge von etwa 17 oder 18 Jahren, ein sehr angenehmer, sensibler junger Mann, der bei Freunden lebte, weil seine Eltern ihm das Haus verboten hatten. Er lebte mal hier, mal dort.

Die Eltern erwarteten von ihm, dass er das Abitur mache, dann studiere und schließlich ihr Geschäft übernehme. Doch Rolf war diesem Druck nicht gewachsen. Er geriet immer mehr in die Drogensucht und war ziemlich am Ende.

In den Gesprächen, die ich mit ihm führte, sagte ich ihm wiederholt: »Vergieß nie, dass Du einen Freund hast, Jesus Christus, mag kommen, was will. Er lebt, Er liebt Dich und Er wird immer mit Dir sein«.

Eines Tages fragte mich Maria, meine Haushalthilfe, die teilzeitlich noch im Bezirkskrankenhaus als Krankenschwester arbeitete: »Hast du gewusst, dass Rolf im Krankenhaus auf der Intensivstation liegt?« Nein, das wusste ich nicht. Ich sagte

zu Maria: »Wenn Du ihn siehst, lass ihn herzlich grüßen und sag ihm, ich werde ihn bald besuchen«.

Zwei Tage später kommt Maria von der Arbeit nach Hause und erzählt mir mit innerer Ergriffenheit: »Urs, ich muss Dir unbedingt etwas erzählen.

Vergangene Nacht ist auf unserer Abteilung im Krankenhaus etwas passiert, das viel Aufregung und Entsetzen verursacht hat, die Nachtschwester hat es mir erzählt.

Mitten in der Nacht schrillte die Glocke im Stationszimmer und das Warnlicht der Intensivstation, auf welcher Rolf lag, ging an. Die Nachtschwester rannte ins Zimmer und – was sah sie?

Rolf hatte sich von allen Infusionsschläuchen befreit.

Er war aufgestanden und hatte das Kreuz von der Wand genommen, das ihm gegenübergehangen hatte. »Was tun Sie hier?«, schrie die Nachtschwester ihn an, »sind Sie wahnsinnig geworden?«

Rolf aber habe sie seelenruhig angeschaut und zu ihr gesagt: »Jetzt habe ich nur noch IHN, der zu mir steht.«



Dann habe er sich ins Bett zurückgelegt und das Kreuz auf seiner Brust mit beiden Händen umklammert... In dieser Nacht ist Rolf gestorben...«

Das habe ich den Jugendlichen erzählt, die zur Beerdigung kamen. Die Kirche war berstend voll. Alle waren tief erschüttert und viele schluchzten laut.

Ein paar Wochen später fragte mich ein Mädchen nach dem Religionsunterricht: » Darf ich Ihnen etwas zeigen? Sie haben uns die Geschichte von Rolf erzählt, von dem Kreuz, das er von der Wand genommen hat. Rolf war ein Freund von mir. Ich denke jeden Tag an ihn und an das Kreuz, das er von der Wand genommen hat.«

Dann schiebt das Mädchen den linken Ärmel seines Pullovers hoch und sagt zu mir: »Sehen Sie, ich habe mir ein Kreuz in den Arm tätowieren lassen. Vielleicht geht es mir bald auch einmal so wie Rolf, dann möchte ich auch mit einem Kreuz sterben, wissen Sie, mit Jesus...«

Urs Keusch

Gebetsmeinungen des Papstes

März

Wir beten, dass alle Menschen, die ihr Leben für das Evangelium riskieren, mit ihrem Mut andere anstecken.



Aus Kirche und Welt

Hunger in Indien

Neu-Delhi/Indien – Es sei ungerecht, dass viele Arme in Indien Hunger leiden, obwohl es im Land reichlich Nahrungsmittel gebe, so der indische Jesuit Irudhaya Jothi, der für das Recht auf Nahrung eintritt, zur Situation der Ernährungssicherheit im Land auch mit Blick auf die Bauernproteste.

»Indien steht im Welthunger-Index 2021 auf Platz 101 von 116 Ländern«, beklagt der Ordensmann, »Dennoch ist es ein Land des Überflusses. Was die Nahrungsmittelreserven betrifft, so haben wir viel mehr, als wir brauchen, um den Hunger aller zu stillen, und alle Menschen im Land könnten satt werden«. Er stellt jedoch auch fest, dass »die Lebensmittel in Indien nicht proportional verteilt sind.

Das Paradoxe daran ist, dass die Regierung plant, Getreide zur Herstellung von Ethanol (einer organischen chemischen Verbindung) zu verwenden, weil es zu viel Getreide gibt. Aber die Regierung sollte sich vorrangig um die Menschen kümmern, die nicht genug zu essen haben und hungern müssen«, so Pater Jothi, der auch als Sozialarbeiter tätig ist.

»Indien befindet sich in einem bedauernden Zustand, was die Verteilung von Nahrungsmitteln angeht, weil die Politik falsch ist«, stellt er fest, »Das Land befindet sich in den Händen großer multinationaler Unternehmen. Und die von der Regierung verfolgte Politik ist nicht armutsorientiert. Das ist eine schockierende und besorgniserregende Situation«.

Die Regierung dürfe keine Kompromisse eingehen, wenn es um die Bekämpfung des Hungers gehe. »Wir stellen uns als eines der glänzendsten und fortschrittlichsten Länder der Welt dar, während Millionen von Menschen nicht genug zu essen haben«, beklagt der Priester.

»Das Right to Food Movement hat eine Umfrage zur Ernährungslage in vielen Bundesstaaten Indiens durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden der Regierung vorgelegt, aber die Regierung schenkt ihnen keine Beachtung«, berichtet Pater Jothi und erzählt von Familien, die er persönlich kennt und die unter Hunger leiden.

»Der Hunger der Menschen in Indien ist ein ernsthaftes Problem. Wir müssen Druck auf die Regierung ausüben, damit sie ihre Agenda zur Unterstützung großer Unternehmen korrigiert und sich mehr für die Armen einsetzt. Wir fordern, dass die

Regierung unverzüglich Nahrungsmittel an die Armen verteilt. Es ist ein dringender Aufruf«, sagt er.

»Bauernfeindliche Gesetze müssen aufgehoben werden, um die indische Landwirtschaft und Millionen von armen Landwirten vor einer vollständigen Übernahme durch große Unternehmen zu schützen«, so Rakesh Tikait, Vorsitzender der »Bharatiya Kisan Union«, einer der wichtigsten Gewerkschaften des Sektors.

Im September 2020 verabschiedete das indische Parlament eine umfassende Agrarreform in Form von drei separaten Gesetzesentwürfen, mit denen der Sektor praktisch in die Hände großer internationaler Agrarkonzerne übergeben wurde.

Nach Ansicht von Beobachtern birgt die Reform ein großes Risiko, da es mit der Einführung des Systems zu einer weiteren Verarmung und damit zu einer Nahrungsmittelkrise der Landwirte kommen könnte. (AIF)

Schwangerschaftsvorsorge

Muyanza/Ruanda – Drei Jahre nach dem Ende des Projekts zur Ernährungs- und Gesundheitsversorgung von Frauen und Kindern in Muyanza im Bezirk Rulindo ist Omar Fiordaliso, Kooperationsbeauftragter der italienischen Hilfsorganisation in Ruanda, die das Programm gefördert hat, wieder vor Ort.

»Zu sehen, dass die Mütter immer noch unser Zentrum besuchen, ist

die größte Genugtuung«, so Fiordaliso in seinem Bericht.

»Der Ultraschall ist ein lebensrettendes Instrument für schwangere Frauen in Muyanza. Diese Kontrollen ermöglichen die frühzeitige Erkennung von Risikosituationen oder Unterernährung des Kindes und die rechtzeitige Überweisung der schwangeren Frauen an spezialisierte Zentren, um Komplikationen zu vermeiden, die in manchen Fällen tödlich sein können«, betont er.

»Vor der Einführung des Ultraschallgeräts mussten die Frauen in diesem Bezirk mindestens 30 km fahren, um eine vorgeburtliche Untersuchung durchführen zu lassen«. Viele seien während der gesamten neunmonatigen Schwangerschaft nicht einmal untersucht worden.

Das von der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) finanzierte Projekt zielt auch darauf ab, die Unterernährung von Kindern zu bekämpfen und soll eine angemessene medizinische Versorgung für junge Mütter gewährleisten. Gleichzeitig werden landwirtschaftliche Initiativen zur Gewährleistung für Lebensmittelsicherheit gefördert, die zur Entwicklungsquelle für die lokalen Bauern in Muyanza werden.

Statistiken zufolge leiden 52% der Kinder unter fünf Jahren in Ruanda an Unterernährung, viele von ihnen chronisch. Allein die unbehandelte oder unerkannte Unterernährung trägt zu mehr als der Hälfte aller Todesfälle vor dem zweiten Lebens-

jahr bei. Wird die Situation der Schwangeren nicht überwacht, kann dies zu Risiken für Mutter und Kind führen, und zwar vor, während und nach der Geburt. (AIF)

Islamistische Gewalt

Maputo/Mosambik – Etwa 30 Menschen, meist Frauen und Kinder, konnten in den letzten Tagen wieder aus den Händen von islamistischen Milizen entkommen, die sie in der Region Cabo Delgado im äußersten Norden Mosambiks gefangen genommen hatten.

Seit 2017 wird die Provinz von der Gewalt dschihadistischer Gruppen heimgesucht, die behaupten, sich dem so genannten Islamischen Staat (IS) angeschlossen zu haben.

Bisher kamen dabei 3.500 Menschen ums Leben und 820.000 Einwohner sahen sich zur Flucht gezwungen. Die Bedrohung der regionalen Stabilität durch Islamisten aus Mosambik, die in das benachbarte Tansania eingedrungen sind, veranlasste unterdessen auch die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrikas (SADC), deren Mitglied Mosambik ist, und Ruanda, das rund 3.000 Soldaten zur Unterstützung der lokalen Armee entsandte, zu reagieren.

Dank des Drucks des mosambikanischen Militärs und seiner Verbündeten wurden die Dschihadisten nun zur Flucht gezwungen, so dass die Geiseln entkommen konnten.

Diese berichteten, dass sie misshandelt wurden und von den Entführern

nur wenig zu essen bekamen. Frauen und Mädchen berichten, dass sie zur Heirat mit den Terroristen gezwungen und dass sie sexuell missbraucht wurden.

Der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa erklärte auf dem jüngsten Gipfeltreffen der Länder des südlichen Afrikas in Malawi, dass es im Kampf gegen die dschihadistische Gewalt im Nordosten Mosambiks nach dem Eingreifen der regionalen Truppen »bedeutende Fortschritte« gegeben habe.

Einen Beitrag zu Frieden und Versöhnung in der mosambikanischen Provinz wollen christliche und muslimische Religionsvertreter unter anderem dadurch leisten, dass sie sich verpflichten, sich gemeinsam für die Verbreitung »der wahren Bedeutung der Religion« einzusetzen und das vom Extremismus bedrohte Image des Islam zu retten.

»Wir erklären unsere Einheit und unsere einmütige Ablehnung terroristischer und extremistischer Handlungen und bekräftigen unsere Verpflichtung, Seite an Seite für Frieden und Brüderlichkeit einzutreten«, erklären die christlichen und muslimischen Religionsvertreter, die sich weiterhin für den Schutz der wahren Bedeutung der Religion einsetzen wollen, »damit die Gesellschaft in ihr nicht die Ursache von Konflikten sieht«.

Dies gelte insbesondere in der islamischen Religion, »die am meisten von Vorurteilen betroffen ist«. (AIF)



Das Ostergeschehen ruft uns dazu auf, unseren Umkehrweg zu überprüfen, nämlich, ob wir unseren Blick am neuen Auferstehungsmorgen verändert haben, mit neuen Augen: Augen der Hoffnung.

»Bleiben wir in diesem Lauf der lebendigen Hoffnung keine Randfiguren!« sagt Papst Franziskus.

Dieses Wort »lebendige Hoffnung« scheint heute schwer auszusprechen zu sein, in unserem täglichen Leben und in vielen Ländern der Welt, auch in diesem Land der Elfenbeinküste nach den letzten Ereignissen. Wir alle leben in einem mehr oder weniger offenen Kriegszustand, der zweifellos die Quelle von so viel Tod und Leid ist.

Wir können aber nach vorne schauen mit der von Papst Franziskus vermittelten Gewissheit: »Die Auferstehung Christi bringt überall Keime der neuen Welt hervor« und diese Keime sind da, oder besser gesagt, sie sind hier in dieser »Kleinen Baobab-Schule«, wo einige Kinder ihre Behinderung überwinden können, wie die kleine Mia, die es endlich schafft, sich Gehör zu verschaffen, indem sie »Papa« ruft und diesen Mann glücklich macht und er sein kleines Mädchen umarmt. Viele Kinder können eine warme Mahlzeit haben, Liebe finden. Yanis ist glücklich, weil er essen kann, Rebecca dringt mit einem Lächeln in das Herz aller, die ihr nahe sind. All das verdanken wir Ihnen, die Sie uns helfen, die Lampe des Glaubens brennend zu halten.

Liebe Missionsfreundinnen, liebe Missionsfreunde, in diesem Jahr 2024, das dem Gebet gewidmet ist, ruft uns die Auferstehung Jesu dazu auf, in der zerstrittenen Welt Gottes Boten zu sein. Es kommt auf die unscheinbaren Taten an, mit denen wir dem Nächsten beistehen und nicht auf unser Recht pochen, sondern verzeihen und Frieden schließen.

Keine menschliche Handlung bleibt auf denjenigen beschränkt, der sie vollbringt, selbst ein einfacher Händedruck, wenn er aufrichtig ist, ist gleichbedeutend mit einem kleinen Bund des Friedens. Und ein Lächeln bietet dem anderen die Gelegenheit, es zu erwidern, eine großzügige Geste erobert das Herz desje-



nigen, der sich darüber freut, und in jedem Fall ist sie so, weil sie nicht einmal eine Gegenleistung erwartet.

Der auferstandene Jesus hat uns seinen Geist hinterlassen und Er wird alles neu machen. Für Ihn geben wir nicht auf, auch wenn wir wenig tun können, wollen wir das Leben in Fülle.

Wir erkennen, dass dies der österliche Geist ist, der nicht nur uns Christen gehört, sondern der weht, wo Er will und die **Auferstehung** bewirkt, wo er will. Die Neuheit dieses Geistes heißt Barmherzigkeit und Liebe.

Wir möchten Ihnen zu Ostern wünschen, was einmal Mahatma Gandhi schrieb:

Nimm ein Lächeln, gib es dem, dem es schon immer fehlt.

Hol dir einen Sonnenstrahl, lass ihn dort fliegen, wo die Nacht regiert.

Entdecke eine Quelle, gib dem ein Bad, der im Schlamm lebt.

Nimm eine Träne, gib sie dem, der nie geweint hat.

Meine Lieben, wir gedenken Ihrer und Ihrer Lieben im Gebet mit Liebe und Dankbarkeit, denn dank Ihnen können so viele junge und alte Menschen darauf hoffen, dass es auch für sie nach den Tagen des Leidens Hoffnung auf ein Leben gibt, dass es ein Ostern der Auferstehung geben wird.

Frohe Ostern und herzlichen Dank an alle! Eine herzliche Umarmung im Geiste Jesu,

**Sr Rosaria Giacone
ELFENBEINKÜSTE**



KIRCHENRENOVIERUNG

Es ist uns gelungen, die Renovierung der hl. Familie-Kirche zu vollenden. Vor allem können wir nun schon die Karwochen- und Osterliturgie in der mit vollem Glanz erstrahlten Kirche feiern.



Auch das Hauptkreuz der Kirche ist restauriert. Während der Karfreitagsliturgie werden wir es hereintragen und erst später aufhängen.

Wir konnten alle anfallenden Arbeiten bei der Renovierung der Kirche durchführen, weil Sie, liebe Wohltäter, dies mit Ihrem Zuschuss ermöglicht haben. Statt alles zu beschreiben, was gemacht wurde, sende ich Ihnen einige Fotos. So können Sie sich mit uns darüber freuen.

Nicht nur die Malfarben wurden von Ihrer Gabe eingekauft, sondern auch die Installation von Sonnenkollektoren durchgeführt.

Im Namen aller gläubigen Christen der Pfarrei Hl. Familie möchte ich Ihnen aufrichtig für die Hilfe danken.

Die Pfarreiangehörigen beten für Sie, liebe Wohltäter, und Ihre Anliegen. Auch jeden Monat wird eine hl. Messe in Ihren Anliegen in der Hl. Familie-Kirche zelebriert.

Möge der Herr Ihr Leben und Mühen segnen, dass Sie es spürbar im Laufe der Zeit erfahren.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie,

P. Jean Claude Kanku, CICM
Pfarrei Hl. Familie
Erzdiözese Kananga
Dem. Rep. KONGO



MESSGABEN



Eine Gruppe vor der Kirche

Liebe Wohltäter,

Ihre Gabe mit den Angaben, dafür hl. Messen zu zelebrieren, ist eine sehr wertvolle und unerlässliche Hilfe für viele Priester unserer Diözese Kohima. Als Bischof sehe ich alltäglich die Mühen unserer Priester, zu



Eingangstanz



Opfergang während der hl. Messe



Diözesanpriesterguppe



Rongmei-Tanz



Spendung der Firmung



Gruppe in traditionellen Trachten



Singgruppe

überleben und vor allem die Pastoral- und Caritativarbeit zu gestalten und durchzuführen. Es mangelt an vielem Unentbehrlichen. Trotzdem möchte ich Ihnen, liebe Geber, mit den beigelegten Fotos einen kleinen Einblick in unser Kirchenleben vermitteln. So können Sie sich leichter vorstellen, wofür Ihre Spende der zelebrierten Messen verwendet wird. Ich hoffe und bete, dass es Ihnen allen gut geht und dass Sie bei guter Gesundheit sind.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Messstipendien, die Sie für die Priester der Diözese geschickt haben. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die Messen gefeiert wurden. Mit dieser kleinen Fotoreportage mögen Sie, liebe Wohltäter, viel Freude erleben und daraus Mut schöpfen, falls in Ihrem Land das Kirchenleben anders gestaltet ist. Wir verfügen über viele sehr aktive Gruppen, die sich in der Kirche engagieren und das Kirchenleben prägen.

Mit allerbesten Wünschen und Gebeten,

+ Dr. James Thoppil
Bischof von Kohima
Nagaland
INDIEN



Die Eucharistie
ist unser tägliches Brot;
wir wollen es aber
so empfangen,
dass es nicht nur Nahrung
für den Leib, sondern auch
für die Seele sei.
Seine innere Kraft ist
nämlich die Einheit:
wir werden aufgenommen
in Seinen Leib,
werden Seine Glieder
und sind so das,
was wir empfangen.

HI. Augustinus



Die Schwestern vom Heiligen Rosenkranz in der Diözese Mzuzu in Malawi danken allen Wohltätern für den Zuschuss zum Kauf eines Minibusses für das Ausbildungshaus in Rumphi.

Diese Anschaffung kommt nicht nur den auszubildenden Schwestern zugute, sondern auch der pastoralen Arbeit, die wir in den Außenstationen der Pfarrei an den Sonntagen bei Kindern und unter älteren Menschen ausüben.

Das Fahrzeug erleichtert es uns, die Entfernungen in kürzerer Zeit zu bewältigen. So können wir den Menschen mehr Zeit schenken und ihnen in ihren vielen Nöten helfen. Für unsere Novizinnen ist die Erfahrung der Pastoralarbeit unter den Menschen sehr wichtig und für ihr ganzes Leben prägend.

Die Schwestern vom Heiligen Rosenkranz schließen alle Geberinnen und Geber in ihre Gebete ein und erbitten für sie alltäglich Gottes Hilfe.



GLAUBENSSTÄRKUNG

Die Erzeparchie Asmara umfasst die Hauptstadt Asmara, die meisten Teile der Zentralregion, südwestlich der Südregion an der Grenze zu Äthiopien und den nördlichen Teil der nördlichen Region des Roten Meeres. Die Gesamtbevölkerung der Erzeparchie beträgt etwa zwei Millionen, davon sind 42.136 Katholiken.

Wir haben uns die Erneuerung der Liturgie und der Methodik der Evangelisierung vorgenommen. Der katholische Laienrat verfügt über ein Programm zur Verteilung schriftlicher Materialien im Rahmen seiner Evangelisierungsmision.

Heutzutage gibt es viele Herausforderungen und Versuche, die die Laien von dem Weg, der Wahrheit und dem Leben abbringen können, dem sie als Katholiken folgen müssen. Eine der größten Herausforderungen ist der Mangel an Lesematerial in der Landessprache. Dies wird noch verstärkt, wenn man sich den neuen religiösen Sekten in Bezug auf die Heilige Schrift stellt. Die katholische Jugend weiß zu wenig über ihren Glauben.

Daher wird erwartet, dass das vom Englischen ins Tigrinya übersetzte Buch ›Warum wir Katholiken sind‹ einige der Lücken schließt, die durch den Mangel an Lesematerialien für den Glauben in der Landessprache Tigrinya entstehen. Von diesem Buch erhofft man, dass es den katholischen Gläubigen, insbesondere Jugendlichen und Kindern, die Möglichkeit gibt, die grundlegenden Traditionen und Bräuche der katholischen Kirche näher zu erläutern.

Für die Veröffentlichung des obengenannten Buches fehlen uns **7.000,- €**, die wir nicht aufbringen können. Unsererseits haben wir schon die Übersetzungsarbeiten bezahlt und davon sind nun nur noch € 3.000,- für die Druckkosten geblieben. Das ist leider zu wenig dafür. So



bitten wir hiermit um Ihre finanzielle Unterstützung bei der Herausgabe dieses kleinen Buches, das das Wissen und den Glauben unserer Laien vertiefen wird. Jede Gabe wird sehr geschätzt.

Mit freundlichen Grüßen und unseren Gebeten für Sie und Ihre Anliegen,

Debesay Rezene
Erzeparchie Asmara
ERITREA

Der Erzbischof von Asmara, + Abune Menghesteab Tesfamariam, MCCJ, unterstützt dieses Vorhaben und bittet um Hilfe bei der Herausgabe des Buches, das vielen Christen durch ein tieferes Glaubenswissen zur Stärkung des eigenen Glaubens verhilft.

Kennwort:
Buchdruck
(Nr. 297)



MITTAGESSEN

Wir Jesuiten führen im indischen Bundesstaat Orissa, im ländlichen Gebiet, in abgelegenen Dörfern über 17 Schulen. Zwei davon befinden sich in den sozial und wirtschaftlich sehr rückständigen Dörfern Pajikeri und Rutungia im Landesinneren des Distrikts Kandhamal. Die armen Kinder und Jugendlichen, die hier lernen, benötigen dringend finanzielle Unterstützung, um ihr Studium fortsetzen zu können. Bildung ist ein Medium, mit dem wir die Armen stärken können und sie ist einer der Bereiche, die externe finanzielle Unterstützung am meisten verdienen. Für die Schulgelder und eine Mittagsmahlzeit



benötigen wir dort alljährlich € 49.430,-. Von diesem Geld werden die Schulgelder für 168 Schüler bezahlt und 917 Kindern und Jugendlichen wird ein Mittagessen finanziert. Allerdings ist diese Ausgabe für uns zu groß, auch wenn wir die ordenseigene Unterstützung einbeziehen. Uns fehlen dringend noch ca. **6.000,- €**, um den Kindern ein Mittagessen anzubieten zu können.

Wir arbeiten größtenteils unter den Unberührbaren, die hauptsächlich in den Waldgebieten leben. Unser Ziel bei der Errichtung dieser Schulen in abgelegenen Gebieten ist es, die Armen zu stärken und sie durch Bildung unabhängig zu machen. Die Menschen, die von Hügeln und dichten Wäldern umgeben sind, versorgen wir mit einem Minimum an Transportmitteln, ermöglichen ihnen Gesundheitsversorgung und andere Dinge und setzen uns dafür ein, sie zu stärken.

Viele der Kinder, die in diesen Schulen lernen, sind die erste Generation der Schüler, deren Eltern arbeitslos und landlos sind und die vom Tageslohn leben. Da sie in den Dörfern im Landesinneren keine angemessene Existenzgrundlage haben, sind sie sehr arm und Vertreibung, Migration, Ausbeutung und Ungerechtigkeit ausgesetzt. Infolgedessen brechen viele Schüler die Schule ab, weil sie die Gebühren nicht bezahlen können.

Manche dieser Kinder kommen mit leerem Magen zur Schule, weil es zu Hause an Essen mangelt. Daher bieten wir in den Schulen ein Mittagessen an, damit sie leichter lernen können. Aufgrund der niedrigen Gebühren sind wir nicht in der Lage, den Anforderungen des Betriebs der ländlichen Schulen gerecht zu werden. Wir organisieren Stipendien für wirtschaftlich arme Schüler und geben Geld für die Kostenzuschüsse und die Deckung außergewöhnlicher und entwicklungsbezogener Bedürfnisse.

Der Friede Christi sei mit uns allen. Wir schließen Sie, liebe Wohltäter, in unsere Gebete mit ein und verbleiben mit besten Wünschen für Sie und Ihre Lieben,

Pater Jerome Cutinha, SJ
Bhubaneswar
Orissa, INDIEN

Kennwort:
Mahlzeit
(Nr. 298)



GEBETS- ERHÖRUNGEN

Dem lieben Gott und der seligen Maria Theresia Ledóchowska danke ich für Kraft und Hilfe, die meinem Mann in seiner leidvollen Zeit zuteilwurde. Ohne Gottes Beistand auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia wäre es unmöglich gewesen für meinen Mann und mich persönlich, das ganze vergangene Jahr die verschiedenen Operationen und Chemo-

Bestrahlungen meines Mannes zu bestehen. Mein Mann ertrug seine Leiden als Held und das schreibe ich Gottes Hilfe zu.

Nun erbitte ich auch für mich auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledochowska etwas Besserung für mein Befinden. Ich möchte Ihnen für Ihre so vielfältigen und umfangreichen Tätigkeiten einen kleinen Beitrag zukommen lassen. **K. R.**

Ich habe Ihnen eine Spende überwiesen als Dank für die Gebetserhörung auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledóchowska. **J. B.**

Ich habe eine Spende überwiesen zum Dank für ein gesundes Enkelkind. Dank sei allen Heiligen und Seligen, Engeln, der Mutter Gottes und der sel. Maria Theresia Ledóchowska. **B. Sch.**

Vielen Dank unserer lieben Mutter Afrikas, der sel. Maria Theresia. Ich hatte einen schweren Sturz, es geht mir wieder besser. **M. R. W.**

Diese Gabe habe ich versprochen für die Hilfe von Schwester Maria Theresia Ledóchowska in einem Anliegen. Sie hat mir wunderbar geholfen, vielen Dank. **A. M.**

Herzlichen Dank der sel. Maria Theresia Ledóchowska, dass der Enkel die Aufnahme in die BMS bestanden hat. Auch vielen Dank für verschiedene Hilfe. Bitte um Veröffentlichung im schönen »Echo aus Afrika«. **S. O.**



Gebetsgedenken für Verstorbene

Hochw. Herr Pfarrer Kons.Rat Josef Gföllner, Dietach;
Hochw. P. Wolfgang Heiss, Hall in Tirol;
Msgr. Mag. Anton Uiberall, Tautendorf bei Gars am Kamp;
Herr Josef Berger, Mureck;
Ökonomierat Dipl.Ing. Josef Czernin-Kinsky, Sandl, OÖ;
Frau Anna Gut, Göfis;
Frau Angela Hartl, St. Peter am Hart

Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!

Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender | <input type="checkbox"/> Exemplar(e) |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders« | |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus« | |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

